Erscheint außer Sonntags täglich. — Bis früh 9 Uhr eingehende Anzeigen kommen in der nächsten Nummer zur Aufnahme.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Beiträge für das Börsenblatt sind an die Redaction — Anzeigen aber an die Expedition desselben zu senden.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

№ 70. — Leipzig, Mittwoch den 26. März. — 1873.

Nichtamtlicher Theil.

Ambroise Firmin Didot.*)

Heute führen wir unsern Lesern das Bild eines Mannes vor, der gegenwärtig vermöge seines Alters und seiner Verdienste unter den Buchhändlern Frankreichs als Nestor den ersten Platz einnimmt. Es ist Ambroise Firmin Didot, geboren in Paris den 20. December 1790, ältester Sohn von Firmin Didot und Neffe des berühmten Pierre Didot, in unserm Jahrhundert der würdige Repräsentant dieser hervorragenden Drucker- und Buchhändlerfamilie, welche schon das ganze vorige Jahrhundert hindurch sich durch einen großartigen Unternehmungsgeist auszeichnete. Für die Entwickelung der Buchdruckerkunst in Frankreich sind die Didots geradezu bahnbrechend zu nennen; schon François Ambroise Didot, geboren 1730 (der Ahnherr der Familie ist François Didot, geboren 1689 zu Paris), vervollkommnete die Schriftschneide- und Schriftgießkunst in hohem Grad und erfand um etwa 1777 die Pressen mit einem Zug. Mehr noch leistete sein Sohn Pierre, geboren 1760, der als Drucker nach dem Ruhm strebte, der Bodoni Frankreichs zu werden; seine Ausgabe des Racine (3 Vols. 1801—5) sowie die Folioausgaben des Virgil (1798) und des Horaz (1799) zeugen für seine Leistungen. Sein Bruder Firmin Didot, der Vater Ambroise's, geboren 1764, war ein vorzüglicher Formschneider und Schriftgießer und erfand ein ganz neues Verfahren des Stereotypendrucks, welches er zuerst beim Druck der Callet'schen Logarithmen anwandte. Daneben waren alle Didots akademisch gebildet, tüchtige Gelehrte, die beachtenswerthe Schriften sowohl auf verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten wie auf dem speciellen Feld ihres Berufs hinterlassen haben.

Ambroise Firmin Didot verdient vor den übrigen Didots in Deutschland schon deshalb eine besondere Beachtung, weil er die deutsche Gelehrtenwelt zur Ausführung seiner großartigen wissenschaftlichen Unternehmungen mit heranzog, weil der Ruhm, den ihm die Herausgabe von Werken, wie beispielsweise des „Thesaurus graecae linguae", brachte, auch ein Triumph deutscher Wissenschaft ist.

Ambroise Firmin Didot kam von früher Jugend an, während sein Vater selbst ihm seine literarischen und typographischen Studien vorschrieb, viel in Berührung mit hervorragenden Männern, namentlich mit Boissonade, dem eine Zeit lang sowohl seine wie seines Bruders Hyacinthe (geboren 1794) Erziehung anvertraut war; beide Brüder traten später in das von Thurot begründete Institut, wo sie den Unterricht der tüchtigsten Gelehrten genossen; später vervollkommnete Ambroise noch seine Kenntniß der alt- und neugriechischen Sprache unter der Leitung des gelehrten Koraï, dessen Freund er infolge dieses Verkehrs wurde. Ambroise Didot zählte bald zu den hervorragenden Hellenisten seiner Zeit, und Cuvier konnte von ihm 1810 in einem Brief sagen, daß ganz Griechenland, wo sich derzeit schon die bald erfolgende Umwälzung vorbereitete, große Hoffnungen auf ihn setze.

Nach Wiederherstellung des europäischen Friedens im Jahr 1814 begab sich Didot nach England, um die dortigen Fortschritte in der Papierfabrikation und dem Druckereiwesen kennen zu lernen; er war der erste, der die von Lord Stanhope verbesserte und nach ihm benannte Druckerpresse in Frankreich einführte. Einem lange gehegten Wunsch zu genügen, begab er sich 1816 mit der französischen Gesandtschaft, bei der er als Attaché angestellt war, nach Konstantinopel und trat darauf in das Gymnasium von Cydonien (in Kleinasien), um der griechischen Sprache völlig Meister zu werden, was ihm auch glänzend gelang. Ehe er nach Frankreich zurückkehrte, besuchte er die classischen Länder des Orients und lernte Griechenland, die Türkei, Kleinasien, Syrien, Palästina und Aegypten in den Jahren 1816 und 17 gründlich kennen, was seine über diese Länder veröffentlichte Schrift „Notes d'un voyage dans le Levant en 1816 et 1817" bekundete. Auch entdeckte der junge Reisende auf der Ebene von Troja in jenem Hügel, der für die Citadelle des alten Troja gehalten wird, einige cyklopische oder pelasgische Bauten, welche den Nachforschungen von Choiseul-Gouffier und Chevalier entgangen waren.

Da kam im Jahr 1823 die Erhebung Griechenlands, welche die Aufmerksamkeit und Sympathie von ganz Europa erregte; die Hellenen versuchten das drückende Joch der Osmanen abzuschütteln. Ambroise Didot war der erste, welcher eine Flugschrift, einen Aufruf zu einer Subscription zu Gunsten der bedrängten Griechen in die Welt sandte, welche Schrift als Vorläufer jenes bekannten Pariser Comité zu betrachten ist, das der griechischen Sache so nachdrücklich Unterstützung von Seiten Europas verschafft hat. Auch Didot gehörte diesem Comité an und wußte im Verein mit Männern wie La Rochefoucauld, Chateaubriand, Choiseul, Dalberg, Ternaux u. a. fünf Jahre hindurch das Interesse für die griechische Erhebung stets rege zu erhalten. Aber er bethätigte seine Sympathien noch in anderer Weise. Griechenland besaß derzeit keine Druckerei, Didot machte der Stadt Hydra eine solche zum Geschenk und sandte seinen Schüler Dobras dahin, der die Leitung der Anstalt übernahm und das „Annuaire de la loi" erscheinen ließ.

Wurden Didot durch seine Thätigkeit nach dieser Richtung auch viele Mühen und Sorgen aufgebürdet, so hinderten ihn diese doch nicht, sich seinen Studien, sowohl auf dem Gebiet der Typographie wie der Wissenschaften, mit dem größten Eifer und Erfolg hinzugeben. Er ließ eine Thucydides-Uebersetzung erscheinen, die heute noch geschätzt wird, gleichwie sein „Essai sur la typographie", eine ganz hervorragende Arbeit, welche von umfassenden Kenntnissen zeugt; er entwickelt darin mit großer Klarheit die Anfänge der Druckerkunst

*) Aus der Illustrirten Zeitung.